

des gestärket, und vor neue Anfälle verwahret wird. Es giebt Säfte, die zum Blute gehen, welche vorher verbessert werden müssen, ehe das Bad die unnützen Feuchtigkeiten durch die Haut wegtreibet. Es giebt Krankheiten, wo das System der Nerven leidet, und man mit Rath und Vorsicht Bäder brauchen muß; dahero Kranke, nach erlittenen Schlagflüssen, nicht unter 8. Wochen sich in ein Bad begeben dürfen. Es giebt auch Krankheiten, die im Grund unheilbar bleiben, die aber durch die lindernde und schmerzstillende Kraft eines Bades gemäßiget werden, daher die Natur bey vielen die Gewohnheit macht, jährlich eine solche Cur nicht zu versäumen.

15.

Es ist dahero nöthig, wenn man an seinem Körper auf eine merkliche Art leidet, mit dem Bade auch innerliche Mittel, jedoch nach der Vorschrift eines Arztes, zu verbinden. Etwas Vergebliches wäre es, gewisse Arzneyen im Bade selbst anzupreisen. Ich will nur überhaupt bemerken: daß, wenn ein Kranker Sauerbrunnen bey dem Bade trinket, jener früh, und dieses gegen Abend angewendet werden muß, wiewohl es besser, wenn es die Zeit leidet, den Brunnen nach dem Gebrauch des Bades mit einer guten Vorbereitung zu trinken. Es ist natürlich, daß man erst den Körper innerlich, und denn äußerlich reinigen läßt, ehe man denselben sicher stärken darf. Dieses ist insonderheit von dem Pyrmontter Brunnen zu verstehen,